



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Günther Roeder an Adolf Erman**

**Roeder, Günther**

**Hildesheim, 10.05.1925**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-100474](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-100474)

Hildesheim  
Mozartstr. 20.

10/5.25.

Mallnitz  
(Kärnten)

Hochverehrter Herr Geheimrat.

Vielen Dank, dass Sie mir Ihren Aufsatz so schnell schickten und dass ich ihn behalten durfte. Sie haben mir früher wohl ein Exemplar geschickt, aber das hat wohl diebhaber gefunden.

In mein Buch habe <sup>ich</sup> die Lehre des Ammon-opsel hineingenommen, um den Leuten an einem Beispiel zu zeigen, wie diese Gruppe aussieht, die ich im Übrigen ausgespart habe. Eine Einleitung wird vorausgeschickt und soll die Gruppen der Literatur deutlich sondern. Ich hoffe Ihnen also nicht allen grossen Anlass zur Verdammung zu geben.

Die Hildesheimer Hörer waren von Ihrer Antwort wenig erbaut. Sie erklärten einstimmig, Ihr Handwörterbuch müsse so bald wie möglich neu aufgelegt erscheinen, was mit Grapows Hilfe vielleicht in kurzer Zeit und in verbesserter Form geschehen könnte — neulich war wieder einmal grosse Wut, dass n.r.t. Neit gar nicht drin steht! — und diese Auflage würde verkauft sein, bevor das grosse Wb. fertig ist.

Aber Ihre Nachricht vom Beginn des grossen Wb. erfreut habe ich mich aufrichtig gefreut; es wird vielen ebenso gehen, die sich mit diesem Werk immer noch innerlich verbunden fühlen. Hoffentlich schreitet es rasch fort, — aber das Handwb. wird dadurch ganz sicher nicht überflüssig.

Ich bin recht müde und abgearbeitet am 3. Mai von Hildesheim abgefahren. Der Magistrat leugnete jeden Anspruch auf Urlaub für 1924 und 1925, da ich ja lange genug in Rumänien gewesen sei, und bewilligte aus besonderem Entgegenkommen 14 Tage. Auf die ärztliche Bescheinigung hin denke ich doch noch bis Ende Mai wegzubleiben zu können, und dann fahren wir über Wien nach Hause. Dort höre ich von Junker, was bei seinen Arbeiten in den letzten Monaten für uns herausgekommen ist und wie es mit der Veröffentlichung wird. Ich bin neugierig, ob Lecaun ihm die Mastaba gegeben hat; dessen anfängliche Freundlichkeit ist kühler geworden, als er die Mastaba herausbringen sollte, und er hat sogar den *Contentieux de l'Etat* zur Abwehr von Pelizaeus' Ansprüchen herangezogen.

Kommt die Mastabak nach Hildes-  
heim, so werde ich alles anbieten, um  
unsere Sammlung neu aufzustellen,  
und zwar in chronologischer Folge, was  
Rubensohn wegen des damals ~~vor~~ einge-  
schickten Vertragsalles nicht konnte.  
Wie ich aber Pelizaeus zum Einverständ-  
nis dazu bringen soll, weiss ich noch  
nicht.

Auf der Herfahrt waren wir bei Spiegel-  
bergs, die eine Wohnung haben und sich in  
München gut einleben; die anfänglichen  
Gegensätze gegen ihn scheinen geschwunden  
zu sein, allerdings nicht bei seinem Amb-  
vorgänger.

Das Auswärtige Amt hat mich zum Mitglied  
der Kairo-Instituts-Kommission ernannt, und  
ich habe angenommen. Das Preuss. Ministerium  
scheint noch viel mehr Zeit zu haben.

Wir sitzen unter den Tauern, einstweilen noch  
mit Grippe, aber hoffentlich bald erholt; die 1200  
m Höhe tun gut.

Von uns an Ihnen freundliche Grüsse und Wünsche  
Ihr ergebener J. Koeder.